



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

Am III. Sonntag im Advent.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](#)

chen. Ingemisco tanquam reus, culpa
rubet vultus meus, supplicanti parce
Deus: Ich weine und seufze vor disen
deinen heiligsten Füssen/ die Schamröthe

wegen meiner Sünden bedecket mein
Angesicht / ach Jesu verzeih mir
supplicanti parce Deus.

A M E N.



Am

Dritten Sonntag im Advent.

Erste Predig.

Umb glücklich zu sterben soll man anjezo
thun, was man im Tod nothwen-
dig wird thun müssen.

Dirigite viam Domini. Joan. I. v. 23.
Machet richtig den Weeg des HERRNS.

39

Sine zuruffende Stimm im
wilden Wald / ein Schall
von weitem/ nur zwey oder
drey Wort in einer unbe-
wohnten Wüste bringen
Forcht einem Wanders- Mann/ ob
nicht vielleicht Rauber auf dem Weeg/
oder Mörder im Wald verborgen. Er
macht ihme Gedanken: warn auch
nichts feindliches zu besorgen / warne
doch dise Stimme/ und ermahne: Er
gehe nicht recht / versähle die Straß
da und dort hinaus: darumb dann ste-
het er alsobald still / spitzet die Ohren/
schauet sorgfältig umb auf allen Sei-
ten/ woher die Stimme / und was sie
dann seiner wolle. Eine gleiche Stim-
me ist gehört worden aus der Wild-
nuss und waldächtiger Gegend des
Fluß Jordans in Judentand. Es
hatten die Juden zu Johannes den Tauf-
fer / der sich in einer Wüste am Fluß
Jordan aufhielte / ihre Gesandten abge-
fertiget mit der Frage / ob nicht vielleicht
er der versprochene Messias? da ist dann
die Stimme gehört worden: Non sum
ego Christus. v. 20. Ihr gehtet irr/ versäh-
let den Weeg/ ich bin nicht Christus;

der versprochene Messias ist zwar ange-
kommen / allhier aber nicht anzutreffen /
medius vestrum stetit: v. 26. Er ist mit-
ten unter euch / begehret ihr seiner Ge-
genwart zu gemessen? dirigite viam Do-
mini , richet ein mit allem Fleiß seinen
Weeg. Was Joannes zur Zeit der ersten
Ankunft Christi denen Juden hat zu-
gerufen in seiner Wildnuss / eben dieses
ruffet uns Christen noch heut zu Tag zu
die Catholische Kirch in ihrem heiligen
Evangelio : Dirigite viam Domini ,
machet richtig den Weeg des HERRNS ;
fragt man / was für einen Weeg? ver-
stehe ich durch disen Weeg keinen an-
dern/ als von welchen der sterbende Da-
vid im dritten Buch der Königen am 2.
v. 2. geredt hat: Ego ingredior viam u-
niversæ terra: Ich trette an den Weeg
aller Welt/ einen Weeg zur Ewigkeit /
einen Weeg / den alle wandern müssen /
einen Weeg / auf welchen die ganze Le-
bens-Weis wird vollendet / den unaus-
bleiblichen Tod. Richtig muß alles seyn
auf diesem Weeg/will man kommen zu Chri-
sto / und sich ewig mit ihm erfreuen.

Wie aber ist dieser Weeg einzurich-
ten? Cornelius antwortet: Omnia im-
pedi-

40

pedimenta removete, quæ Christum offendere vel dedecere possint: in c. 40. Isaæ: Den Weeg des H E R R N S richtig machen / ist alle Hindernissen/ so Christum etwann beleydigen / oder ungebührlich seyn können/ aus dem Weeg raumen. Diese Hindernissen seynd zweyerley / andere kommen von aussen her / andere von innen : innerliche Verhindernissen auf dem Weeg des H E R R N S seynd Sünden und Laster / äußerliche Verhindernissen seynd diser Welt Güter/ von welchen wir uns nicht wollen abschellen : beyde Hindernissen müssen aus dem Weeg/ wollen wir anders im Tod mit einer Gnadenreichen Ankunft Christi erfreuet werden. Von innerlichen Verhindernissen habe ich vor acht Tagen geredet / und erwiesen / daß wir anjezo thun müssen / was wir im Tod vielleicht nicht werden thun können / nemlich / daß wir anjezo durch eine rechtschaffene Beicht von allen Sünden unser Gewissen reinigen / und uns üben in jenen Tugenden / die wir im Tod vielleicht nicht werden üben können. Für heut will ich reden von äußerlichen Verhindernissen eines glückseligen Tods / so der einzige Weeg zu GOTT ist / und mich befleissen dahin alle zu bereden / daß sie anjezo auch thun / was sie einsmahl im Tod werden nothwendig thun müssen. Was dises ? bewußt ist / der Tod seye eigentlich eine Absonderung von allen Dingen diser Welt / und müsse man nothwendig im Tod alles verlassen / was man zuvor im Leben übel geliebt hat. Verlassen wirst müssen / O Mensch / dein Ehr und Ansehen / dein Geld und Gut / deine Freunde / deine Gesellen / dein Weib und Kinder / alles wirst verlassen müssen / nichts mit dir hinweg tragen. Solchemnach wer glückselig und ruhig sterben will / muß alles dises anjezo verlassen / und weder an einer eitlen Ehr der Welt / weder an Geld und Gut / weder an einer geliebten Person wider GOTT und sein Gewissen das Herz anhefsten. Welches zu erweisen will ich im ersten Theil der Predig vorstellen die äußerste Entblösung eines Sterbenden von allen Gü-

R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

tern diser Welt ; im anderten Theil / wie thorrecht sene wider Recht und Billigkeit jenes länger besitzen wollen/ was man im Tod bald wird verlassen müssen / vernemmet mich.

Der Tod / wie bewußt / ist eine 41 Straff der Sünd / solchem nach gebüickt mich ein Sterbender einer Malefiz - Person gleich / wie diser dem Scharff-Richter schon allbereit übergeben worden / also ein Sterbender dem Tod / als einem Bedienten der Gottlichen Gerechtigkeit. Bildet euch ein einen Hochadelichen Herrn / der sich seinem rechtmäßigen König widersetzt hat / und einer angespunnenen Empörung überwisen worden / diser wird entsetzt aller seiner Ehren und Aempferen / seine Güter werden zur Kammer gezogen / niemand leicht bemitleidiget sein Unglück / kaum ein Bedienter mehr wird ihm zugelassen / der ihm aufwartet. Auf gleiche Weis versahret der Tod mit uns Schuldigen der verletzten Majestät Gottes / seye es wer da will / König oder Kaiser / Fürst oder Edelmann / Bürger oder Baur / giltet gleich / alle haben im Tod diser Straff zu erwarten / von allen sagt Job der Gedultige: Job. 14. v. 10. Homo cum mortuus fuerit, & nudatus, atque consumptus, ubi quoalso est ? Wann der Mensch gestorben / entblöset / und verzehret ist / wo ist er ? Nur von der ersten Entblösung aller Ehren und Ansehen zu reden / wo seynd so vil Aufwarter / so vil Bediente / so vil Schmeichler / die umb disen sterbenden Fürsten erst diser Tagen / wie die Flügen umb den süßen Breim / herumb geflobert ? wo das Commando , so er auf ganze Armeen ergehen lassen ? wo seine Creaturen / von welchen er als ein Abgott angebettet worden ? wie ist er aus so grossen Ehren-Liecht so bald gerathen in so grosse Finsternis / wie von so grosser Anzahl deren Bedienten in so grosse Verlossenheit ? Ach niemand aus allen Bedienten / aus allen Aufwartern / aus allen seinen Creaturen wird nur etlich Stund lang bey ihm wachen wollen / wann er noch warmer im Bett ligt / vil weniger wann er bereit faulen wird unter der Erden ; hier erkenne man / geliebte

D

te

te Zuhörer / wie wichtig / wie eitel / wie zergänglich alle Hochheit diser Welt / wie unvermögend alle Macht und Gewalt. Ein Monarch macht im Tod kaum die Augen zu / findet er sich im Augenblick beraubt aller Ehr und Ansehens / er kan nicht mehr befehlen / nicht mehr straffen / noch belohnen / nicht mehr befördern seine Creaturen / nicht mehr demuthigen seine Feind. Seine größte Favoriten / wie man redet / werden nunmehr verfolget / und er kans nicht beschützen / seine Feind werden widerumb herfür gezogen / und er kans nicht verhindern / sein eignes Leben wird von bösen Mäuleren des Pövels getadlet und gelästert. Niemand fragt mehr nach seinem Befelch / seine Gesäze werden abgeschafft / er ist / gleich wäre er niemahls in der Welt gewesen.

42 **V**illeicht aber wird nach dem Tod mit ihm ein besonderes gemacht? Reipice sepulchra, & vide, antwortet Augustinus, quis Dominus, quis servus, quis pauper, quis dives, discerne, si potes, Regem à vincito, fortē à debili, pulchrum à deformi. Schau die Gräber an / sage wer Herr oder Knecht? Arm oder Reich? unterscheidet / so du kannst / einen König von einem Gefangenen / einen Starcken vom Schwachen / einen Schönen vom häßlichen / kannst einen Unterschied machen? ganz nicht / Klein und Groß / Herr und Diener / König und Bauer / Arm und Reiche / Schöne und Häßliche liegen in gleichfarbiger Aschen. Jene Bild-Saul Nabuchodonosors als ein eigentliches Sinn-Bild aller menschlichen Hochheit beweiset es. Diese Bild-Saul ware von Gold / Silber / Erz und Eysen / das Haubt von Gold / Händ und Armben von Silber / der Bauch von Erz / doch ist alles / Gold / Silber / Erz und Eysen zermälmet / und wie ein Staub worden auf der Denne zur Sommers-Zeit / redacta quasi in favillam æstivæ areaæ, Daniel. am 2. v. 35. Wundere mich nicht / daß diese Bild-Saul zu Staub und Aschen werden / sondern wundere mich allein / daß ihr Gold nicht in Goldstaub / ihr Silber nicht in Silberstaub / ihr Erz und

Eysen nicht in Erz- und Eysenstaub / sondern alles ohne unterschied in Staub der Erd verändert worden. Und was hat alles in diesen Staub verändert? ein einziges Steinlein / so vom Berg herab gefallen. Der Stein / so alles zermälmet / ist der Grab-Stein / einem Keibstein gleich / auf welchem der Tod alles ohne unterschied / wie ein Mahler die Farben / zerreibt / und zu kleinsten Staub machet / aber nur zum Staub der Erd / der König wird ein Staub der Erd / der Fürst ein Staub der Erd / der Reiche ein Staub der Erd / der Starcke ein Staub der Erd / alles in favillam æstivæ areaæ, ein Staub der Erd / und nichts anders.

Doch lasset sich der Tod mit dem / 43 was bis dato gesagt worden / noch nicht befriedigen. Ein hochansehenlicher Herr kommt in Unglück / wird verstoßen von Hof / vom Dienst / von allen Ehren-Stellen / doch behaltet er seinen Verstand / seine Klugsmigkeit / seine Tapferkeit / alle sowohl natürliche als übernatürliche Gaben / darumb dann auch die Hoffnung widerumb ans Liecht zu kommen. Der Tod nimmt Sterbenden auch diese Hoffnung hinweg / dann er hinweg nimmt den Verstand / Gedächtnis / Wissenschaft / Erfahrung / Beredsamkeit / alle sowohl natürliche als übernatürliche Gaben / mit welchen man einsmahl bey der Welt könnte widerumb hoch ankommen. So fruchtlos wird im Augenblick die Arbeit so viler Jahren / so bald wird genommen / umb welches man sich oft also abmattet. D was Thorheit dann nur Tag und Nacht dahin gedacht seyn / wie man sich aufbringe / und in einen höhern Stand setze / in was Stand aber man sterbe / wenig gedenken. Warumb wird doch umb ein Püncklein der Ehr ein so großer Tumult gemacht / da man aller Ehren diser Welt im Tod entsetzt wird.

Das Anderte so uns im Tod ge- 44 nommen wird / ist unser Geld und Gut. Führet zu Gemüth einen David, da er von seinem eignen Sohn Absolon verfolget mit blossen Füssen / mit entdecktem Haubt / aus seinem eignen Pal-

Pallast und Königlichen Residenz-Stadt Jerusalem hat müssen die Flucht nehmen. Wohl ein trauriges Spectacl / sehen einen König in so elenden Stand / seinen rebellischen Sohn aber im vächterlichen Pallast und Königlicher Residenz-Stadt / allwo er alles nach belieben anordnet. So geht es allen Sterbenden in diser elenden Welt / weichen wirst müssen / O Mensch / aus deinem eignen Hauß oder Pallast / ja man wird dich mit den Füssen voran hinaustragen / in welches du doch niemahls wirst widerumb zurück kommen. Deine Kinder oder Erben werden es beziehen / mit deinen Mobilien nach belieben anordnen / mit deinem Geld sich lustig machen / und scheinbar leben / nichts wirst mit dir hinweg tragen. Drey oder vier Elen Leinwat zum Sterb-Kittel wird seyn der Überrest von so vilen kostbaren Kleidern / vier Bretter das Wohn-Zimmer / das Parada-Beth die Erd / die Mobilien Würm und Schlangen / ein ganze Reichthumb Gestanc und Faulung ; mit wenigen ; Nihil inculmus in hunc mundum, haud dubium , quia nec außerre quid possumus schreibt Paulus der Welt-Apostel 1. ad Tim. 6. v. 7. Wir haben nichts in die Welt gebracht / kein Zweifel ist / nichts auch können wir mit uns widerumb aus der Welt hinweg tragen. Heissen wirds alsdann allein / wie Augustinus betrachtet : Ecce homo, & opera ejus: Sihe der Mensch / und seine Werck / was noch darbey ? nichts / und aus allen nichts / was er in der Welt gehabt. Ecce homo , & opera ejus , sihe / da liegt der König und seine Werck / aber ohne Länder und Königreich / ohne Schatz und Reichthumb. Ecce homo, & opera ejus, da liegt der grosse Fürst / und seine Werck / aber ohne Pallast und Lust-Häusern / ohne Herrschafften und Einkünften. Ecce homo , & opera ejus , da liegt der grosse Minister und seine Werck / aber ohne Land-Güter / ohne Capitalien , ohne Ross und Waggen. Ecce homo, & opera ejus, da liegt die schöne Dame und ihre Werck / aber ohne Aufzug / ohne Geschmuck / ohne Perl und Diamant. Ecce homo,

R. P. Kellerhaus, S. J. Tom. II.

& opera ejus, da liegt der reiche Kauffmann und seine Werck / aber ohne Waren / ohne Wexel / ohne Traffic und Handelschafft. Die Werck / die Werck nehmen wir mit uns : opera enim illorum sequuntur illos, Apoc. am 14. v. 13. dise folgen uns nach / wie der Schatz dem Leib / was übrig ist / bleibt alles zurück.

Indessen aber sorgen vil mehr umb 45 Geld und Gut / als umb gute Werck / diser bemühet sich Tag und Nacht ein Stuck Geld zumachen / nimbt ihm kaum die Zeit im Tag ein gutes Creuz zumachen / oder Vatter unser zu betten / damit er nur alle Zeit / und Gelegenheit zum Gewinn in acht nehme ; ein anderer macht da und dort die Augen zue / nimbt wider Recht und Billigkeit allerhand Schankungen an ; der dritte mit was Gewissen weiß ich nicht zu sagen / gibt sein Geld einem Juden in die Hand / darmit zu wuchern / und nimbt 12. 15. 16. per cento ein / das Seinige zu vermehren / ach thorrechter Mensch ! sculde hac nocte repent animam tuam à te , quæ autem parasti , cujus erunt ? rede ich mit Christi Worten bey Lucas am 12. v. 20. vielleicht diese Nacht / ja vielleicht noch disen Tag wird dein Seel von dir gefordert werden / was du aber zubereitet hast / wen wirds zukommen ? man sagt : was brauchts vil fragens / meinem Weib und Kinderen oder meinen Erben / ich frage / wirst dann disse nicht eben so wohl als dein Geld im Tod verlassen müssen ? nicht Chr und Ansehen allein / nicht Geld und Gut / sonderen auch Weib und Kinder / Schwester und Brüder / alle geliebte Freund und Freindinnen / nimbt auf einmahl der Tod hinweg / ohne Hoffnung sie widerumb anzuschauen in diser Welt. O trauren volles schend / was Leyd bringst du nicht. Eine Mutter hat mehr Kinder / nur eins nimbt der Tod hinweg / was traurens entstehet nicht / ein anderes ruffet Gott zu sich in einen geistlichen Stand / hier möchte man oft meynen / die Mutter werde sich henccken / O liebste Elteren / im Tod werdet ihr von allen auf einmahl euch scheinden müssen. Ist dann nicht ein ausgelegte Thorheit /

D 2

heit/

heit/ für jene sich also bemühen/ die man bald wird verlassen müssen/ daß man eigne Seel und Seeligkeit in Gefahr setze.

46 Man sagt/ meine Kinder oder Erben/ ob ichs schon im Tod verlassen muß/ werden meiner dannoch beständig gedenken. Man glaube mir/ ja man glaube vilmehr Ecclesiastæ dem weisen Prediger cap. 2. v. 16. Non erit memoria sapientis, sicut & stulti in perpetuum, so wenig an den Weisen/ als an den Narren wird man immerdar gedenken. Eintugensames Leben bringt ein beständiges Chr-Andencken allein/ Salomon gemäß: Memoria justi cum laudibus, Prov. 10. v. 7. des Gerechten Gedächtnus bleibt im Lob. Wann unser Tod zum erstenmahl wird kundbar werden/ wird ein guter Freund endlich sagen: tröste ihn GOTT/ es ist mir Leyd; ligen wir im Grab/ wird er nicht mehr an uns gedenken. Wir sehen dises ja täglich an alten Leuthen/ die das Alter zu allen nambhaften Verrichtungen hat untauglich gemacht: wer redet vil von disen/ wer gedenkt an sie? bey allen kommens in Vergessenheit/ und leben in der Welt/ gleich wahrens schon gestorben: die ihr Amt/ ihre Stelle vertreten/ werden überall hoch angesehen. Geschicht dises noch im Leben/ was wird dann geschehen/ nach dem man gestorben. Seyn kans/ daß wann wir die Augen zutrucken/ unsere Freund einige Thränen vergieissen/ wegen Abgang einiger Hilff/ einiges Nutzens/ so sie von uns genossen/ wie bald aber werden dise Thränen austrocknen/ wann nur ein Schein der geringsten Erbschafft sich wird blicken lassen. Will nicht reden allhier von anderen Bekandten oder Nachbaurs Leuthen/ die indessen werden essen trinken/ und sich lustig machen/ wann wir werden im Sarg liggen/ ich rede von euren eignen Haß und Haß-Genossen. Raum wirst die Augen haben zugemacht mein Ehefran/ wird der Mann schon oft umb ein andere umschauen. Das Weib wird sich freuen oft/ mein Ehemann/wan du auf dem Rücken wirst zum Haß hinaus getragen/ daß es einmahl

von dir ledig worden. Die Kinder werden zwar ein Zeitlang ihre Freud wegen überkommener Erbschafft nicht spüren lassen/ wie lang aber wird es anstehen? die threueste Bedienten werden sich bald trösten mit ihrer eignen Klage/ daß sie nemlich von eurem Tod ein neues Kleyd überkommen. Die ganze Gedächtnuß/ die man von allen zuhoffen hat/ steht in dem/ daß man sagen wird: Er ist gestorben. Alus welchen dann abzunehmen die äußerste Entblösung eines Sterbenden von allen Gütern diser Welt.

O was Thorheit dann/ an diser Welt-Güter sich also binden/ daß man Seel und Seeligkeit zu verlhren Gefahr leyde. Filij hominum usquequo gravi corde, ut quid diligitis vanitatem, & quareritis mendacium, hat ja recht gesungen David im 4. Psalm, v. 3. elende Adams-Kinder/ wie lang wollet ihr noch euer Herz also beschwären? warumb liebet ihr die Eitelkeit/ und suchet Lügen. Ist es wohl möglich/ daß ihr euch des Tods niemahls erinneret/ ist es wohl möglich/ daß euch die Erinnerung des Tods nicht antreibe die Welt zu verachten? sehet und erkennet/ was für End nehme alles/ was die Welt hat. Eure Schätze und Reichthum werden in wenig Tagen bloß allein bestehen in schwarzen Pahrtuch/ enere Güter und Herrschaften in sechs Schuhn der Erd/ einer Pracht und Hochheit in Gestank und Würmen. So ist es ergangen eueren Vorfahreren/ und allen/ die vor euch gelebt haben. Vil aus disen haben vielleicht gewohnet in eben jenem Haß/ in eben jenem Palast/ in welchem ihr euch anjezo aufhaltet/ vil vielleicht seynd gestorben in eben jenem Beth/ in welchem ihr anjezo schlaffet. Wie diese euch alles dises verlassen haben/ also auch werdet ihr alles verlassen euren Nachkömlingen/ und vielleicht bald als ihr euch embildet. Was Thorheit dann anjezo nicht wollen verlassen/ was man gar bald im Tod wird verlassen müssen. En morior: sagt Esau der erstgebohrne Sohn Isaacs: quid mihi proderunt primogenita, Gen. am 25. v. 32. sihe ich stirbe/ was hilft mir dann mein Recht zur Erstgeburt? eben also muß schliessen jeder Christ/ der gut

gut sterben will : was wird mir helfen
mein Haab und Gut / was Chr und
Anssehen / was Freud und Ergoßlichkeit?
warm mir alles der gewisse Tod über ein
kurze Zeit wird aus den Händen reissen/
und in ein Land schicken / allwo Chr /
Anssehen / Wollust / Reichthum / darumb
man sich also reisset / weniger als Gosen-
Koth geachtet wird / und die Tu-
gend allein wird angesehen. Dies mei-
breviabuntur : redet Job der gedultige/
Job. 17. v. 1. & solum mihi superest se-
pulchrum, meine Täg werden abgekürzt/
und darumb nothwendig auch mit ihnen
meine Würden / Reichthumen / Wollu-
sten sich verkürzen / und bald ein End
nehmen werden ; bleibt mir also nichts
übrig / als allein mein Grab / warum
will ich dann an dergleichen Sachen mein
Herz anheffen ? ist es nicht die grösste
Thorheit von diser Welt / sich mit har-
ter Mühe und Arbeit umb jene Sachen
beladen / die man kaum erworben / gleich
Morgen nicht ohne Schmerzen wide-
rumb verlossen müs.

48 Zweiерley Leuth betrifftforderist
dise Ermahnung / erstlich jene die wi-
sentlich ein ungerechtes Geld und Gut
besitzen / und im Leben / da sie können /
nicht widerumb zurück stellen / sondern
nur im Testament die zurück Stellung
ihren Erben anbefehlen. Anderdens
jene / die in Sausen und Brausen dahin
leben / doch nur auf Credit, seynd fast
schuldig den Nagel an der Wand / kom-
mens zum sterben / werden dem Meer
gleich / welches ganze Last-Schiffe ver-
schluckt / doch nichts zurück gibt / als
zerschlagene Bretter / die es ans Ufer
wirft ; eben also dergleichen Leuth /
ganze Länder saugens aus / Kauffleuth
und Handwercker bringens zum Bettel-
Stab / kombts zum sterben / was ge-
bens zurück ? einen alten Teppich / zerris-
sene Spallier / etliche schmutzige Mahle-
reien / oder ein anderes verdorbenes
Haus-Gerath / mit disen müssen die
Creditoren verlieb nehmen. Wissen sol-
len dergleichen Leuth / eine Tod-Sünd
seye ein ungerechtes Geld und Gut / so
bald man kan / nicht zurück stellen / oder

rechtmäßige Schulden nicht bezahlen /
sondern bis aufs Testament verschieben /
ist eine allgemeine und gewisse Lehr aller
Gotts-Gelehrten. Hore man einen aus
allen den Hochgelehrten Cardinal Tol-
etum L. 5. c. 24. qui non vult restituere ,
aut solvere cum possit , ac debeat , mor-
taliter peccat , & quo magis dissert , gra-
vius peccat . wer nicht will zurück stellen /
oder zahlen / was er schuldig ist / wann
er kan / sündiget tödlich / und wird die
Sünd desto grösster / je länger die Zu-
rückstellung oder Bezahlung verschoben
wird. Unde multum falluntur , qui de-
bita , cum possunt , nolunt solvere , dif-
ferentes usque ad mortis Testamentum ,
& qui sic decedunt , secundum commu-
nem sententiam in peccato decedunt ,
darumb werden grob betrogen / die ge-
machte Schulden / wann sie können / im
Leben nicht zahlen wollen / oder das un-
gerechte Geld nicht widerumb zurück stel-
len / sondern bis aufs Testament ver-
schieben / dann die in solchem Stand von
der Welt schieden / sterben nach gemei-
ner Lehr im Stand einer Tod-Sünd /
so vil Toletus.

So befleisse dich dann mein Chri- 49
sten-Mensch / wann du gut / und glück-
selig sterben willst / noch bey Lebs-Zeit
dasjenige zu thun / was du im Tod
nothwendig wirst thun müssen. Alle
Güter der Welt / die du genossen / alle
Ehren und Würden / alle Schätz / und
Reichthuben / alle Gelüsten / und Er-
goßlichkeiten mit einem Wort alles/wirst
du im Tod verlassen müssen ; so schelle
dann anjero dein Herz von dero unmäßi-
gen Liebe aus/verachte sie anjero groß-
muthig / damit sie dir nachmahls kein
Hinderniß machen. Ein freies Ge-
muth ergibt sich Gott ohne Hemmung/
nichts hältst solches zurück / weder der
Last der Schulden / weder die Lieb des
Zeitlichen ; in solcher Freyheit gedenkt
es an Gott allein ; disem übergibt es
die Seel / und hofft ein beglückte
Ewigkeit.

A M E N.

D 3

An-



Anderfe Predig.

Sie erschrocklich seyn werde das Gericht der Sünden der Unterlassung, peccata omissionis genannt.

Tu quis es? quid dicis de te ipso, Joann. I. v. 20. & 23.
Wer bist du? Was sagst von dir selbst.

50

Si Sprachen redet die Welt / jedes Land fast ein andere / doch kommen alle in dem übereins / daß niemand rede / was er ist / niemand seye / was er redet. Die Welt nemlich ist einem Schau-Spihl gleich / in welchem bloß allein geredet wird / was die Person vorstellet / wer der eigentlich seye / bleibt verborgen. Wundere mich demnach nicht mehr / warumb heutige Gesandte der Judenschafft ganz begierig zu wissen / wer eigentlich seye Joannes, den heiligsten Vorlauffer Christi nicht allein gefragt haben: Tu quis es? Wer bist du? sondern auch hinzu gesetzet / quid dicis de te ipso, was sagst von dir selbst / dann sie wussten/ niemahls kommen Mund und Herz weniger übereins bey Menschen/als wann sie sich selbst zu erkennen geben / Menschen seynd lügenhaft in allen / in Beantwortung aber der Frag: Tu quis es, wer sie seyen/ lügens zweymahl/ einmahl ihnen selbst / dann sie mehr gedencfen / und von ihnen selbst halten/ als sie seyn / das andertemahl einem andern / dann sie von sich mehr reden / als sie gedencken. Keiner ist ein so gerechter Richter seiner selbst / der rede / was er eigentlich seye / und seye / was er redet. Joannes zwar hat dise Frag: Tu quis es, quid dicis de te ipso, wer bist du / und was sagst von dir selbst : recht beantwortet mit dem / was er thäte/ dann jeder ist das allein/ was seine Werck ausweisen / und nichts anders. Sein

Antwort ware v. 23. Ego vox clamantis in deserto, Ich bin eine Stimm des Rüssenden in der Wüsten/ dann wie die Stimm eines jeden Wort zu erkennen gibt / also auch Joannes das eingefleischte Wort des ewigen Vatters. Wo aber finden sich mehr Joannes in der Welt / die mit ihren Wercken/ was sie seyn / zu erkennen geben / Joannes wie bewußt / hat aufgegebene Frag von geschickten Gesandten / ob er der versprochene Messias seye / oder Elias, oder ein Prophet / ganz demuthig geantwortet: Non sum, v. 20. Ich bins nicht. Kommen nur gemeldte Gesandten heut zu Tag in die Welt / und fragen ein gleiches widerumb von manchen Beamteten und Vorstehern eines Landes / wie vil Messias , wie vil Elias werden antreffen: diser wird sagen: Ich bin ein Messias des Reichs / dann von disem wird weisgesagt Iaia 9. v. 6. Principatus super humerum ejus, auf meinen Schultern auch liegt der ganze Last der Regierung. Ein anderer : Ich bin ein Melsias, dann Melsias wird genannt magni Consilii Angelus, ein Engel des grossen Raths / mein Rath auch ist ein Schirm-Engel des Lands. Der dritte/ ich bin ein Messias, dann von Melsias wird gesagt Malach. 4. v. 2. Sanitas in pennis ejus , in seinen Federn wird Heyl seyn/ aus meiner Feder auch fliesst das Heyl der Gemeinde. Der vierte wird sagen / ich bin ein Elias, dann wird Elias geprisen von seinem brinnen-den Eyfer / wer eyfert mehr umb die Wohl-

Wohlfahrt des gemeinen Weesens / als ich. Wievil Propheten wurdens finden: in Staats-Sachen einen Daniel, in Kriegs-Sachen einen Ilias, in Meers-Geschäften einen Jonas, in Kirchen-Sachen einen Ezechiel, in Bestrafung grosser Fürsten einen Nathan, in Beklagung gemeiner Lands-Plagen einen Jeremias, in Beförderung des eignen Interesse überall einen Balaam, also nemlich reden Menschen von sich selbst/ seynd aber nicht/ was sie reden/ dann ihre Werck ein anders ausweisen.

51 Reden Menschen aber von sich selbst / was sie wollen / wird doch einsmahl / was jeder eigentlich seye / ans Liecht kommen am letzten Gerichts-Tag. Silete à facie Domini Dei ; redet von disen Tag Sophonias der Prophet c. 1. v. 7. & 8. quia juxta est dies Domini , & visitabo super omnes , qui induiti sunt veste peregrina , & visitabo super omnem , qui arroganter ingreditur super limen in die illa. Ist so vil gesagt: schweigen werden an jenem Tag alle proglezende Zungen der Menschen / dann Gott reden wird ; ans Liecht wird kommen nicht allein / was unter einem Hauf-Kleyd / sondern auch was unter einem frembden Kleyd verborgen / keinen wird alsdann verthägten sein Hochmuth noch Arglistigkeit / noch eigne Hochachtung Schutz halten. Uniuscujusque opus manifestum erit: sezet Paulus hinzue / 1. ad Cor. 3. v. 13. Eines jeden Werck wird offenbahr werden ; kein Zweifel ist in disen. Was aber ist bey diser Offenbahrung am meisten zürchthen ? hier wünschte ich einen anderen an statt meiner auf der Canzel / und zwar nicht einen Engel / nicht einen Propheten / oder Apostel / sonderen wie jener verdammte Prasser einen Verdammten aus der Höll / der schon allbereit verurtheilet worden / uns zu predigen / wie genau alles bey disen Gericht durchsucht werde. Indessen aber ist gewiß/ mehr seye allda zu fürchten/ was man nicht gethan/ als was man gethan hat. Welches zu erklären / ist zu wissen: Zweyfach werden die Gebott Gottes in Schulen abgetheilet / etliche seynd præcepta negativa, Gebott die das Böse verbiehen / als: du sollst nicht tödten/ nicht stehlen/ nicht ehebrechen / und so fort: andere seynd præcepta affirmativa, die das Gute gebiehen / als du sollst den Feiertag heiligen / Vatter und Mutter ehren / und was dergleichen: wie nun zweyerley Gebott / also gibts auch zweyerley Sünden: einige die das verbottene Böse thun / andere die das gebottene Gute unterlassen : die ersten werden genannt peccata Commissionis , die andere peccata omissionis , bei welchen doch wohl zu merken ist / nicht jedwedere Unterlassung seye ein Sünd / das unterlassene Gutenmiss gebotten seyn/ solls Sünd bringen. Widerumb etliche Sünden werden mit ihrer That geendet / andere hingegen ziehen andere nach sich / und verbleiben in ihren Wirkungen / peccata consequentia ins gemein genannt/ daß ist solche Sünden/ aus welchen andere Sünden erfolgen. Da ich dieses vorge merket / sage ich noch einmahl/ mehr seye an jenem strengen Gerichts-Tag zu fürchten/ was man nicht gethan / als was man gethan hat/ dann das unterlassene Gute hat man nicht gethan/ item das Böse / so aus begangenen Sünden erfolget / hat man in Person nicht gethan/ doch wird bendes die grösste Forcht verursachen. Und das seynd Scrupel/ von welchen ihnen wenig im Leben Scrupel machen / am letzten Gerichts-Tag aber den größten Scrupel bringen / welches/ damit auch mir und euch nicht einsmahl widerfahre / will ich mich befleissen/ von disen Scrupeln einen henlsamen Scrupel zu machen / und für heut zwar von den ersten allein / nemlich von Sünden der Unterlassung reden / von den andern will Gott/ über acht Tag. Vernehmet mich.

Vor allen werde ich wohl erweisen 52 müssen: es gebe peccata omissionis, oder Sünden von unterlassenen Guten; nichts klarers im Evangelio / beruff mich doch aus allen nur auf den einzigen Sentenz des letzten Richters bey Matth. am 25. v. 41. 42. & 43. Discedite à me meledia in ignem aeternum, gehet ihr Vermaledeyte ins ewige Feur. Was Ursach ? Non dedistis mihi manducare , non dedistis mihi bibere, non cooperuistis me, non visitastis me, ich ware hungerig / und ihr habt

habt mich nicht gespeiset/ ich ware durstig/
und ihr habt mich nicht geträntet/ ich
ware nackend/ und ihr habt mich nicht be-
kleidet/ ich ware gefangen/ und ihr habt
mich nicht besuchet. Lauter peccata omis-
sionis, lauter Sünden von unterlassenen
Guten. Wer zehle auch alle Sünden/
die mit solcher Unterlassung entweder
aus Unverstand/ oder aus Bosheit be-
gangen werden. Ach Alempter/ ach
Verwaltungen/ was Gefahr bringt ihr
menschliche Seelen! Dass man euch recht
kennete/ nicht so hitzig würde man euch
nachtrachten. Will möchten seelig wer-
den/ wann sie nur nicht beambtet wä-
ren/ über andere will man aussteigen/
und fallet selbst in ein tieffeste Höll/ wün-
schte/wans nicht wahr wäre.

Damit ich aber keinem zu nahend
rede/ gebe ich ein Exempel meines glei-
chen. Es gibt einen Prediger/ der sonst
ein frommer Mann ist/ der Exemplarisch/
andächtig lebt/ keinem zur Alergernus/
indessen faulenzet er/ studiert nichts/
fleisset sich nicht das Volk wohl zu un-
terrichten/ was erfolget auf dieses? das
Volk kommt in Unwissenheit/ aus Un-
wissenheit gerathet es in Bosheit/ und
haltet vor gilty/ was man an ihm nicht
straffet/ da dann Laster ein ungescheuthe
öffentliche Regiments führen/ hat von
allen disen die Nachlässigkeit des Predi-
gers nicht haubtsächliche Schuld? wer
zweifle/ er mag wohl ein frommer Mann
seyn/ bleibt aber ein sträfflicher Predi-
ger/ und wird Gott einsmahls von
seiner Hand forderen verlorne Seelen.
Was disfahls vom Prediger gemeldet/
wollen ihnen nachlässige Beambte/
Haush-Wätter und Haush-Mutter/ wie
gut sie sonst immer seyn/ selbst zueignen/
und können sich dergleichen Leuth disfahls
versündigen/ auch da sie alles gu-
tes thuen/ erschrocklich/ aber warhaf-
tig ist dieses; zur Schrift.

Im dritten Buch der Königen am
19. verkriechet sich Elias in die Wüsten/
bettet/ fastet/ betrachtet/ casteyet sich
allda; als er in disen gottseiligen Wer-
cken begriffen/russet ihm Gott mit zor-
nigen Worten v. 9. quid hic agis Elia? Elias
was machst du hier? hatte Elias

nicht antworten können: mein Herr/ wo bin ich/ was thue ich dann/ ich bin all-
hier in der Wüsten/betrachte/bette/fastet/
casteye mich/ und soll dieses nicht gut seyn?
also ware es/ wie wird er dann mit so
zornigen Worten angefallen? merkt/ die
Werck/ welche Elias thåte/ waren
gut/ die Werck aber/ welche er unter-
liesse/ waren besser; was er thåte/ were
ein Andacht/ was er unterliesse/ were
ein Schuldigkeit. Elias ware von
Gott zu einem Propheten/ und öffent-
lichen Beambten gestellet/ gen Hof
dann/ und nicht in die Wüsten/ auf öffentliche Plätz/ und nicht in finstere Hö-
len gehörte er. Sein Ambt ware/ die
Erd besseren/ nicht den Himmel zu be-
trachten. Weil er dieses verabsaumte/
ware er sträfflich. Durch das/ was er
thåte/rettete er seine Seel/durch das/ was
er unterliesse/ giengen andere Seelen ver-
loren. Habe nicht recht geredet: Es
schiene/ als rettete Elias seine Seel/ in
Wahrheit verlohere er seine/ und andere
Seelen/ andere/ weil er sie nicht lehrte/
seine/ weil er seine Schuldigkeit verab-
saumte. Wissen wollen Beambte/
Hausherrn/ Hauffrauen/ und wel-
chen sonst einiger massen andere zu ver-
sorgen obligt/ sie mögen sich auch mit
gottseiligen Wercken versündigen/ wann
ihres Stands oder Ambts gemäße
Pflicht und Schuldigkeit wird verabsau-
met. Aufgelegt ist es dann/ es gebe
peccata omissionis oder Sünden der Un-
terlassung.

Wer sage aber/ was Schröcken di- 55
se Sünden werden bringen am letzten
Gerichts-Tag/ wie scharppf sie werden
abgestraft werden. Job der gedultige
zeuget es am 22. v. 4. & 5. Numquid ri-
mens arguet te Deus, & non propter
malitiam tuam plurimam, & infinitas ini-
quitates tuas, gelt Gott wird wohl forcht-
sam mit dir zum Gericht kommen/ hat er
nicht Ursach gnug zur Straff wegen de-
ner vilfältigen Bosheit und unzählbare
Sünden; was seynd dis für Sünden/
die unzählbar seynd? Thomas der Eng-
lische Dolmetschet: malitiam dicit pluri-
mam, sed iniquitates infinitas, quia in
pluribus peccat homo omittendo, quam
committendo; Job sagt/ die Bosheit
seye

sehe vilfältig / Sünden aber unzählbar / dann der Mensch versündigt sich in weit mehreren omittendo mit Unterlassung / als commitendo mit würken. Und daß ist die Ursach / warumb ein geistreicher Prediger hat öffentlich predigen darüber / wann die Hölle in vier Theil wurde abgetheilet / wurden einen Theil der Verdammten machen: peccata commissionis, Sünden böser Werck / die übrige drey Theil peccata omissionis, Sünden des unterlassene Guten/ ich sage noch ein mehrers / vil fahren zum Teuffel wegen böser Werck / alle wegen unterlassenen Guten / urtheile man diese Rede nicht vor der Zeit / alle Sünder fahren zum Teuffel wegen letzter Unbußfertigkeit / Unbußfertigkeit ist eine Unterlassung der Buß und des Guten / ergo fahren alle Sünder zum Teuffel wegen unterlassenen Guten.

56 Wird auch keinen von diesen Sündern entschuldigen / daß er sich in Person mit keiner übeln That vergriffen. Ge- wiß ist / ob schon ein Haus-Batter oder Haus-Mutter in ihrem Hauf / ein Magistrat und Rath in ihrer Stadt / ein Pfarrherr in seiner Pfarr vor sich und in Person ganz gut wären / werden sie doch wegen Unterlassung ihrer Schuldigkeit an allen Sünden so daraus erfolgen / Schuld haben. Ist nicht zuviel geredet / widerumb zur Schrift: Ecclesiasticus der weise Mann cap. 49. v. 5. redet von Königen in Israël. Præter David, & Ezechiam, & Josiam omnes peccatum commiserunt , alle König haben Sünd begangen außer David, Ezechias, und Josias. Kein Zweifl ist / es werde allhier geredet von der Sünd der Abgötterey / welche das Haupt aller Sünder ist / also der Englische Thomas, dann David mit Ehebruch und Todtschlag gesündigt / niemahls aber mit Abgotterey. Wie werden aber allein David, Ezechias, und Josias gelobt / nachdem aus göttlicher Schrift unlaugbar ist / weder Asa, weder Josaphat, auch König in Israël , haben jemahls einen falschen Gott angebettet ? die Sach wird bey Cornelio also auf einander gebracht: Wahr ist / weder Asa weder Josaphat haben jemahls einen falschen Gott ange-

R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

bettet / doch haben sie solches ihren Unfergebnien nicht gewöhret. Darumb dann jene Wort von beyden gesprochen worden : Excelsa autem non abstulit , 3. Regum 15. v. 14. populus immolabat in excelsis 3. Reg. 3. v. 2. Aber die Höhen / verstehet man / die Gözen-Tempel und Altar / die auf hohen Bergen stunden / schafften sie nicht ab / und opfferte das Volk noch in der Höhe. Ein erschröckliche Sach / es waren die König vor sich selbst die beste Leuth / doch weil sie nach tragenden Gewalt das Volk von der Abgötterey nicht abgehalten / werden von Gott gerechnet unter Abgötterer. Liebste Christen / wie vil Geistliche und Weltliche werden von uns gehalten für die frommeste und beste Leuth / sie seynd auch / die doch von Gott unter Schelter / Flucher / Hurer / und Ehebrecher an jenem Tag werden gezehlet werden / nicht / weilen sie selbst diese Laster begangen / sondern weil sie solche nach tragenden Gewalt nicht abgestraft / noch verbesseret / was schröcklichers in einem auch sonst frommen Menschen so vil Laster. Man erinnere sich auch nur jenes Knechts aus dem Evangelio / der seines Herrn Geld hat feyren lassen / und darumb / wie Matthæus erzählet / an Händ und Füß gebunden ist geworffen worden in äußerste Finsterniß. Lucas der Evangelist c. 19. v. 22. nennt ihne einen Schalck : De ore tuo te judico serve nequam, Dich Schalchaffen / ich urtheile dich aus deinem eignen Mund. Ewiger Gott / was hat er dann bökes gethan ? fragt nicht lang / mit anvertrautem Geld seines Herrns hat er nach Befelch nicht gehandlet / ergo nequam , so ist er ein Schalck / fort mit ihm in die äußerste Finsterniß ; muß Chrysostomo Homil. 1. aduersus Judæos allhier die Rede lassen: Talentum illud, quod acceperat, & defoderat servus ille, reddidit integrum , attamen dat poenas ed, quod non auxerat lucrum , ita tu quidem, etiam si ipse purus & innocens perleveres, cæterum non auxeris talentum , nec fraterem pereuntem revocaveris ad salutem, eadem , quæ ille patitur, patieris, denkwürdige Wort: gesagter Knecht hat empfangenes Geld seinem Herrn völlig zurück gestellt / doch wird er gestraft / weil

E

er

er mit solchem keinen Gewinn geschafft; auch du mein Christ / wirst du mit empfangenen Gaben keinen Gewinn schaffen / noch deinen Nächsten/wo du kanst/ widerum zu recht bringen/wirst eben/wie diser gestrafft werden/ soltest auch/was dein Person anbetrifft/rein/und unschuldig verbleiben. So erschrocklich seynd Sünden der Unterlassung.

57 Und dannoch wer macht ihm von disen Sünden vil Gewissens? aber eben dises ist / was an disen Sünden das gefährlichste und erschrocklichste ist. Scrupel seynds / von welchen ihnen auch die Gewissenhafteste wenig Scrupel machen / selten werdens gemerkt / selten auch gehört im Beichtstuhl. Man beichtet endlich das Commissum, oder was man in Person böses gethan / das Omissum, oder was. man Stands und Amtts wegen unterlassen / nicht also. Man höret/ wie jener Beicht-Vatter gesagt: die Sünden eines Carls, nicht aber eines Kaysers/ man höret die Sünden eines Peters, nicht aber eines Pabsten/ man höret die Sünden eines Joannes, eines Andreas, eines Philipp, eines Jacobs, nicht aber eines Richters/ eines Rathes/ eines Advocaten, eines Hauss-Vatters oder einer Hauss-Mutter. David im 18. Psalm. v. 13. bezeugeit es: Delicta quis intelligit, wer versteht die Übertretungen/ Hugo Dolmetschet: sunt autem delicta in omissis: David redet von Sünden der Unterlassung/ wer versteht/ wer merkt auf dise: wer klaget sich deren vil an? Ursach mag seyn/ weilen mit gemeldten Sünden nicht übertreten werden Gebott/ die das Böse verbieten / sondern die das Gute gebieten / Gebott die das Böse verbieten / verbinden überall/ und allezeit/ kein Weeg noch Mittel ist sich von solchen zu entbinden/ Exempel weiss: Liegen/ Fluchen/ Ehebrechen/ und was dergleichen/ ist einmahl für allemahl verbotten/ niemahls zulässig. Gebott / die das Gute gebieten / verbinden zwar alle/ doch nicht für allemahl/ sondern nur in gewissen Umständen. Zum Exempel: Mess hören ist man schuldig / aber nur an Sonn- und Feier-Tagen / und so fort von andern. Diese Umstand aber / in welchen das Gebott zum guten

verbindet / oder nicht verbindet/ seynd fast unzählbar / und kan in disen keine allgemeine gewisse Regel gegeben werden / solchemnach unterlasset der Mensch oft das gebottene Gute / in Meynung er seye in disen oder jenen Umständen zu selbigen nicht verbunden/ da er doch in Wahrheit verbunden ist/ und vermerkt selbst nicht sein Verbrechen. Nehmet widerumb das Exempel. Ich seze / sage / ich seze / damit meine Wort keinem Rücken machen / gedenke auch keiner / er kennt wohl dergleichen Leuth / von welchen ich reden werde / jeder schaue auf sich / ich rede ins gemein / von keinem insonderheit. Ich seze dann / ein Advocat, ein Richter/ ein Rath macht sich lustig mit guten Freunden/ und in allen Ehren / oder bringt die Zeit zu mit anderen unnothigen Geschäftten / indessen werden Schrifften für angenommene Partheyen nicht aufgesetzet / oder Schlecht hin gemacht / die Acta bleiben ligen / werden nicht vorgenommen / und hätten sechs Pferd zu ziehen / alle aus dem Haß / oder einer Cantzley zu bringen / aus welchen erfolget / daß erlitte-ner Schaden anwächst/das beste Recht/ aus dem Weib und Kind leben solten / verschoben / ja gar oft wegen besserer Wachtbarkeit des Gegentheils verloren gehe / von welchen allen doch weder Advocat, weder Richter / weder Rath ihme einigen Scrupel machen / weil er in seinem Examen conscientia oder Gewissens-Erforschung nicht findet/ daß er sich volgesoffen / gestohlen oder geraubt habe. Liebe Herrn ein günstiges Wort: in Person habt ihr nichts böses gethan/ aber der Advocat , der Richter / der Rath ist mit seiner faumseiligen Unterlassung der erste Ursprung alles dieses Unheils / und wer ist diser? steckt er nicht in eurem Balg ? Bey zuzehlen seynd disen manche Hauss-Herrn und Hauss-Frauen / die ben augenscheinlichen Schandthaten in ihrem Hauss kein Maul oft aufthun / und durch die Finger sehen; müssen nicht dise/ wann sie gleich nicht wolten / tausendfältige Sünden der Unterlassung begehen? und wer aus disen achtet ein solches?

Hier sagt man/ weiß ich dise Sünden nicht / so machens nicht heiz/ bin nur schuldig zu beichten/ was ich weiß; irre sich

sich keiner / auch nicht wissen ist sträflich
beidisen Sünden ; Sünden der Unter-
lassung werden begangen / da man un-
terlasst / was man Stand oder Ambts
halber zu thun schuldig ist / jeder aber ist
schuldig zu wissen / oder zu lehren / was
sein Stand oder Ambt mit sich bringt /
also lehret ausdrücklich der Englische
Thomas 1. 2. q. 76. art. 2. Singuli tenen-
tur scire illa , qua ad illorum statum &
officium pertinent , weist demnach nicht/
was diese Schuldigkeit erforderet / hät-
test es doch wissen sollen / so bleibt sträf-
lich diese Unwissenheit . Noch einmahl ins
Evangelium , bei jenem letzten Gericht
wirds heissen / wie schon gemeldet ; dis-
cedite maledicti , Matth. 25. fort mit euch
ihr Vermaledeyte / Esurivi enim , & non
dedicisti mihi manducare , dann ich bin
hungerig gewesen / und ihr habt mich
nicht gespeiset / ich bin durstig gewesen /
und ihr habt mich nicht getränket / und
so fort ; lauter Sünden von unterlassen-
nen Guten / auch damahls werden sich
diese nachläßige Omittenten mit Unwis-
senheit entschuldigen wollen / und sagen/
quando te vidimus esurientem v. 44.
Herr wann haben wir dich hungerig /
durstig / nackend / oder gefangen gesehen/
und du nicht gedienet / werdens aber mit
dieser Vorwendung der Unwissenheit un-
gestraffet durchkommen ? mit nichts :
discedite , fort mit euch / fort wirds heissen
ins ewige Feuer / dann habt ihrs nicht
gewußt / hättest ihrs doch wissen können /
und sollen . Neque putandum est ad Apo-
logiam sufficere ignorantiam , schließest di-
se Lehr Chrysostomus Homil. 25. in Epist.
ad Rom. erit enim , erit inquam , quan-
do & ignorantiae poenas dabimus , bilde
ihm nur keiner ein / Unwissenheit allein
gnüge zum Schutz / Zeit wird kommen/

in Wahrheit Zeit wird kommen / da man
wegen Unwissenheit auch wird gestraffet
werden .

Was Mittel dann endlich widerdi- 59
se so gefährliche Sünden ? Antwort
zweyerley / wie auch zweyfach ist nach
Lehr Hugonis des Cardinals der Ursprung
dieses Uebels / einer hafftet in dem Ver-
stand / und wird Frans . oder der Betrug
genannt / indem der Mensch ihm einbil-
det / er seye zu disen / oder jenen nicht ver-
bunden / zu welchen er doch in Wahrheit
verbunden ist ; der anderte Ursprung dieser
Sünden hafftet in dem Willen / und wird
genannt Desideria , die Trägheit / durch wel-
che man die Arbeit fliehet / jenes alles zu-
thun / was unser Stand und Ambt mit
sich bringt ; beide Ursprung müssen hin-
weg genommen werden / und zwar den
Verstand belangend / befleisse sich jeder
mit allen Ernst alles zu erfragen / und
zuerlehren / was sein Stand / oder Ambt
erforderet ; den Willenbelangend / lasse
ihm keiner verdrücken / oder zu beschwär-
lich fallen Gott und seiner eignen Seelen
Heyl zu Lieb seinem Stand und Ambt
gemäß zu arbeiten / und spahre dieses fahls
keine Mühe . Zudem aber russe man oft
zu Gott mit David im 18. Psalm. v. 13.
nachdem er allda von disen Sünden ge-
meldet : ab occultis meis monda me ,
O GOT / reinige mich von geheimen
und mir verborgenen Sünden / auf solche
Weis haben sich alle jenes zu trösten /
was geistliche Rechten ausweisen : Non
communicat alienis peccatis , qui fecit ,
quod potuit , wer thuet / was er kan /
macht sich fremder Sünden nicht
theilhaft .

A M E N

